

Da sich die Steuer nur um die laufenden Geldverpflichtungen aus nicht wertbeständiger Last — soweit sie nach den Vorschriften der Dritten Steuernotverordnung aufgewertet wird, vermindert, so fallen nur die Papiermarkhypotheken darunter, die am 13. Februar 1924 auf dem Grundstück ruhten. Die Belastungshöhe richtet sich also nach den Eintragungen, wie sie am 13. Februar 1924 bestanden. Für später entstandene Hypotheken kann eine Herabsetzung der preußischen Hauszinssteuer nicht in Anspruch genommen werden.

## Aus der Werkstatt

### Eigenartiger Fehler an einem Repetierwecker

Kürzlich hatte ich einen Mauthe-Repetierwecker (à la Tam-Tam der Große) verkauft, der mir sofort zurückgegeben wurde, weil er zeitweilig stehenblieb. Die eingehende Beobachtung ergab, daß das Stehenbleiben nur dann erfolgte, wenn das Weckerwerk durch den Hebel mit den Bezeichnungen „on“ und „off“ abgestellt war. (Hier sei eingefügt, daß der Kunde diese Bezeichnungen nicht auseinanderhalten kann, sofern er die englische Sprache nicht versteht, ja sogar die Hebelstellungen verwechselt, indem er „off“ für „auf“, also für Weckbereitschaft deutet, während doch das Gegenteil der Fall ist. Wenn es durchaus englische Bezeichnungen sein müssen, so ist das auch in Deutschland verständliche Wort „stopp“ für die Ruhstellung doch noch besser.)

Eine genaue Untersuchung des Repetiermechanismus zeigte, daß der lange Hebel, der von der Scheibe auf dem Kleinbodenrad betätigt wird, sich nicht immer ganz frei unter dem besonderen Arm der Hammerwelle bewegen ließ. Er drückte demzufolge auf die Spitzen der Scheibe auf dem Kleinbodenrad und hielt dadurch das Gehwerk an. Ich glaubte, dem Uebel durch Höherbringen des betreffenden Ankerarmes abhelfen zu können. Das gelang zwar, doch repetierte jetzt der Wecker nicht mehr, sondern weckte fortwährend. Der Arm mußte also wieder in seine ursprüngliche Stellung zurückgebogen werden. Wenn der Anker (und damit der Abstellarm) ein wenig Bewegung hätten — so sagte ich mir —, wäre dem Uebel abgeholfen. Aber diese Bewegung war nicht da, weil das Ankerrad unverrückbar durch den Absteller festgestellt war und die Eingangsklaue auf der Zahnspitze auflag. Ich versuchte nun, dem Anker etwas Bewegung zu verschaffen. Das gelang dadurch, daß ich den Abstellarm, der zwischen die Zähne des Ankerrades greift, etwas nach oben bog. Dieser so schwer zu findende Fehler war einfach der, daß der Abstellarm, statt zwischen zwei Zähne des Ankerrades zu greifen, auf dem Grunde einer Zahnücke lag und dem Ankerrad dadurch jede Bewegung nahm.

Da dieser Fehler leicht auch bei anderen Weckern dieser Konstruktion vorkommen kann, habe ich ihn hier beschrieben, um den Kollegen die Arbeit der Beobachtung und des Fehlersuchens zu ersparen.

A. B. in H.

Wir danken dem Einsender für seine Mitteilung und bitten alle Kollegen, in ähnlichen Fällen zu Nutz und Frommen der Kollegenschaft ebenfalls ihre Erfahrungen zum Besten zu geben.

Die Schriftleitung.

## Innungs- u. Vereinsnachrichten

### Uhrmacherverband Pommern

Wegen der Notwendigkeit besserer Fühlungnahme mit unseren Verbandsmitgliedern haben wir seit Juli vorigen Jahres für jeden der 75 Orte unseres Verbandsgebiets an je eine Adresse Verbandschreiben mit ausführlichen Mitteilungen versandt. Wir haben den Empfängern zur Pflicht gemacht, diese Rundschreiben bei allen Verbandsmitgliedern des Ortes unverzüglich zirkulieren zu lassen. Sollte das letzte, am 25. November herausgegebene Rundschreiben, welches besonders reichhaltig war, nicht jedem Kollegen zur Kenntnis gebracht sein, so bitten wir um Mitteilung, damit etwaigen Versäumnissen für die Zukunft vorgebeugt werden kann. Diese erhebliche Mehrarbeit verursacht auch größere Kosten. Wir bitten daher, pünktliche Zahlung der Beiträge nicht fehlen zu lassen.

An unsere Herren Obermeister und Vorsitzenden richten wir die dringende Bitte, der sich überall geltend machenden Trägheit im Besuch der Versammlungen dadurch wirksam zu begegnen, daß sie selbst nicht müde werden, sondern zielbewußt und eifrig das Interesse der Kollegen immer wieder wecken. An wichtigem Stoff zu Verhandlungen und interessanten Besprechungen kann es niemals fehlen. Unsere Fachzeitungen sorgen in jeder Nummer überreichlich für Stoff. Es übe nur jeder sein Geschick. Das Ganze muß vorwärts — und niemals zurück!

Der Vorstand.

### Landesverband der Uhrmacher im Freistaat Sachsen

Der Vorstand des Landesverbandes der Uhrmacher im Freistaat Sachsen wünscht allen Kollegen ein glückliches Neues Jahr! Möge das vergangene Jahr alle Hoffnungen und Wünsche erfüllt haben und das neue Jahr ein weiterer Schritt zum Aufbau und Wiedererstarke fürs Vaterland und auch für unseren Beruf sein. — Für unseren Sächsischen Landesverband wird das Jahr 1925 von besonderer Bedeutung sein, da der Landesverbandstag am 17. Mai in Zwickau gleichzeitig der 30. Geburtstag des Verbandes ist.

Der Vorstand.

### Westfälisch-Lippescher Uhrmacher- und Goldschmiedeverband

Als kahler, entblätterter Stamm liegt das Jahr 1924 hinter uns. Hat es gehalten, was es zu versprechen schien? Wir wollen nicht undankbar sein, vieles ist besser gegangen, als wir Silvester 1923 vermuteten. Rückblickend auf das verflossene Jahr ist es angebracht, eine Jahresbilanz zu ziehen.

Wie ein Phänomen kam die Rentenmark und mit ihr die Stabilisierung. Angezweifelt, hat sie bis heute ihren Wert gehalten. Mit ihr kam der mühselige Aufbau. Erschreckend hatte die Inflation bei den Kollegen gewirkt, daß es nicht noch schlimmer mit dem Gewerbe stand, dafür kann man der Organisation nicht genug danken. Heute vorbei und vergessen! Manch altes, angesehenes Geschäft stand trotzdem vor einem Nichts. Hier zeigte sich aber der Wille, der in jedem einzelnen ist. Ein Jahr hat genügt, um aus den Ruinen allmählich wieder eine Existenz zu schaffen. Wenn man die Arbeit, die jeder Kollege im Laufe des Jahres aufbauend geleistet hat, verfolgt, so ist dieses eine Nervenanspannung, die Generationen noch als Vorbild dienen wird. Fördernd und beratend hat der Verband wertvollste Arbeit für die Allgemeinheit geleistet. Unsere erzieherische Arbeit für unseren Nachwuchs stellt uns als Muster innerhalb des Zentralverbandes. Wie wertvoll diese Zwischenprüfungen für unser Gewerbe sind, konnten wir auf unserer Jahrestagung wieder feststellen. Mit der Stabilisierung der Währung kam diejenige des Staates. Unerhörte und ungerechte Steuern mußten wir zahlen. Substanzeingriffe, die ein Emporarbeiten bald unmöglich machten, folgten. Auch hier ist wertvolle Arbeit bei den Finanzämtern geleistet worden. Wenn die Anzeichen einer Geschäftsbelebung im Laufe des Jahres sich oft bemerkbar machten, so wurde sie zunichte durch außenwirkende Kräfte. Beamtenabbau, Streiks, Lohnabbau und die lebende Besatzung. So hat das besetzte Gebiet bis September für das gesamte Reich die Kosten der Reparation tragen müssen. Getrennt in besetztes und unbesetztes Gebiet hat Westfalen schwer zu leiden gehabt, und nur das Gemeinschaftsgefühl, daß der Westfale stolz stets bewiesen, hat es überhaupt ermöglicht, den Verband als Ganzes zu erhalten. Feuerprobe will ich es nennen, und sie hat sich bewährt! Dank allen denen, die aufopfernd mitgearbeitet haben. Die Arbeit mit Fabrikanten und Grossisten war eine vielseitige. Nicht immer haben wir bei unseren Lieferanten Verständnis gefunden. Oft ist es ganz ausgeblieben, aber trotzdem auch hier Erfolge. Ein in jeder Hinsicht glänzend verlaufener Verbandstag ergab eine überwältigende Heerschau der westfälischen Kollegen. Der Wiederaufbau und die Konsolidierung der Existenz, die dem Jahre 1924 das Gepräge gegeben hat, war ein Jahr anstrengendster Arbeit. Nur einer bis ins kleinste gehenden Organisation, wie das Uhrmachergewerbe sie besitzt, war es möglich, so große Erfolge zu erringen, wie sie sichtbar sind und auch von den „Nie zu Bekehrten“ nicht verkleinert werden können. Meinen Dank an den gesamten Vorstand und alle Obermeister, die mit großem Verständnis die Arbeiten des Verbandes unterstützt haben. Ohne die gut ausgebaute eigene Geschäftsstelle des Verbandes, die wohl zu den ersten zählt, die ein Verband überhaupt hat, wäre die große Verbandsarbeit überhaupt nicht zu bewältigen gewesen, und manch einem Kollegen konnte geholfen werden. Außerdem ist Westfalen-Lippe in der glücklichen Lage, als Syndizi bei fast jeder Innung hervorragende Juristen und Volkswirte zu haben, die die örtlichen Belange in vorbildlicher Weise erledigen und auch des öfteren der Verbandsleitung wertvolle Anregungen gegeben haben. Ihnen allen bei dieser Gelegenheit unser Dank. Wenn ich den Zentralverband darin einschließe, so erfülle ich nur einen Akt der Gerechtigkeit. Bei allen Angriffen, denen derselbe ausgesetzt war, ist es unbestreitbar, daß die Erfolge, die in gemeinschaftlicher Arbeit errungen sind, auch den kleinsten Nörgler verstummen lassen müssen.

Einer Ehrenpflicht hat sich der Verband noch zu entledigen. Der Tod entriß uns in der Blüte ihrer Jahre Kollegen und Freunde, die mit zu den besten gehört haben: August Heiß (Bochum), Hermann Herrnpoth (Bochum), Hermann Krancher (Bochum), Franz Vehoff (Dortmund), Adolf Dornseifer (Hombuch), Obermeister und ehemaliges Vorstandsmitglied Fr. Lammert (Teklenburg), H. Hilburg (Gamen), Karl Viemann (Gütersloh). — Ihr Andenken werden wir in Ehren halten!

So war das Jahr 1924 ein Wiederaufbaujahr, das Arbeit und Nerven in erhöhtem Maße erforderte, es konnte und hat nicht alles